

Astro-Interview

Wenn ein astrologischer Laie zum ersten Mal einem leibhaftigen Astrologen begegnet, tauchen erfahrungsgemäß immer dieselben Grundfragen auf - die meisten beruhen auf falschen Denkvoraussetzungen und Fehleinschätzungen, die zeitgeistbedingt sind und durch die allgegenwärtigen Medien kräftig genährt werden. Dabei ist sich der Fragende meist gar nicht bewußt, wieweit er diese Vor-Urteile schon verinnerlicht hat - wie in der folgenden fiktiven Unterhaltung zwischen Skeptiker (S) und Astrologen (A), in der so einiges zur Sprache kommt, was es an gängigen Gemeinplätzen über dieses Thema gibt.

S: Astrologe sind Sie also? Im Ernst? Hätte mir gestern einer gesagt, daß ich mal einem begegne ...

A: Ja, die Wege des Herrn sind unergründlich. Glückwunsch.

S: Jetzt mal unter uns: Sagen Sie bloß, Sie glauben an diesen Kram?

A: Nicht im mindesten.

S: Wie bitte?

A: Ich als Skorpion halte Astrologie natürlich für blanken Unsinn.

S: Äh - wie jetzt ?

A: Alter Astrologen-Witz - Zirkel-schluss-Paradoxon. Wissen Sie, ich wollte schon in frühester Kindheit verstehen, was in der Welt gespielt wird, und Astrologie ist dafür ein wunderbares Instrument. Die Chinesen nennen das Horoskop „Urkunde der Erfahrung“ – es ist sozusagen ein Bauplan der Welt und ein symbolischer Zeitspeicher, an dem abzulesen ist, was sich in ihr entwickelt und wann, also nach welchem Zeitmuster, und das hat sich in jahrzehntelanger Erfahrung immer wieder so deutlich bestätigt und als stimmig erwiesen, da braucht es keinen Glauben, soweit es mich betrifft. Glauben tun Sie doch nur etwas, was Sie noch nicht wissen oder erlebt haben - ansonsten haben Sie nämlich Gewißheit, die aus der Erfahrung kommt und nicht zu widerlegen ist. Wissen im Sinne von Information ist übertragbar,

Erfahrungen nicht, die muss jeder für sich selber machen. Glaube ist aber nur die Vorstellung von einer Erfahrung, die man noch nicht gemacht hat, aber vielleicht gern machen möchte. Das Wort „Glaube“ gehört ja etymologisch zur Wortgruppe von „lieb“ im Sinne von „für lieb halten, gutheißen“ und bezeichnet ursprünglich das freundschaftliche Vertrauen eines Menschen zur Gottheit. Im weltlichen Sinne hat es die Bedeutung von „für wahr halten, annehmen, vermuten“. In den Religionen haben Sie auch den Priester als Verwalter des Glaubens, der Bild- und Vorstellungswelt, auf der anderen Seite aber den Mystiker oder Heiligen mit der lebendigen Gottes-Erfahrung, der auf den Glauben nicht mehr angewiesen ist. Unter uns Menschen hat Glauben auch mit Vertrauen zu tun – was beim Gutgläubigen dann schon mal Enttäuschungen führt, dann „fällt man vom Glauben ab“, heißt es. Als Astrologe beschäftige ich mich mit Zeitstrukturen, die unabhängig von meiner Vorstellung walten. Wenn Sie vom Apfelbaum stürzen, ist den sogenannten Fallgesetzen ja auch egal, ob Sie an sie glauben oder nicht, unterworfen sind Sie ihnen allemal, auch ohne sie zu kennen.

S: Also ich sag' Ihnen gleich, ich bin diesem ganzen Gebiet

gegenüber äußerst skeptisch, aber ich lasse mich gern überzeugen.

A: Daraus wird nichts. Ich will Sie gar nicht „über-zeugen“ – das Wort war mir schon immer unangenehm. Im Gegensatz zum Zeugen hat Über-Zeugen so etwas Gewalt-sames von Dominanz und Überlage-rung an sich, von Machtausübung und Unterwerfung unter das Diktat einer Vorstellung. Ich missioniere nicht. Durch Überzeugung über-nehmen Sie höchstens eine Vorstel-lungswelt, also etwas Unerlebtes, statt dem Urteil aus Ihrem eigenen Empfinden zu trauen. Der Unter-schied zwischen uns beiden, was die Kenntnis der Astrologie angeht, ist zunächst mal der: Ich kann im Horoskop lesen wie aus einem Buch, Sie nicht – oder noch nicht, Sie können ja gern mal damit näher beschäftigen. Stellen Sie sich vor, ich sitze in meiner Bibliothek, einem Bestand von Jahrtausenden menschlicher Erfahrungen und kultureller Schöpfungen, und lese zwei Analphabeten aus einem Buch vor - der eine ist „gut-gläubig“, der andere „un-gläubig“ aus welchem Grund auch immer. Der eine wird „be-geist-ert“ sein und mir glauben wollen, daß die Geschichte auch tatsächlich dem Buch ent-springt - der andere sieht auf dem Papier nur schwarzes Gesprenkel und hält mich für einen Schwindler, der sich den Inhalt zusammenphan-tasiert. Wenn die beiden jetzt ihre Vorstellungen auch noch auf an-dere übertragen wollen, gründen sie zwei Sekten – den einen ist das ge-schriebene Wort heilig, die anderen haben schon die Fackel in der Hand, und schon sind wir bei der Ideologie¹, bei Mord und Tot-schlag. Nein, Überzeugungen erset-zen keine Erfahrung und verstellen den Blick für die Wirklichkeit - deshalb heißt es ja auch: „Vor-

1 Ideologie (gr.): An eine soziale Gruppe gebundenes System von

Weltanschauungen und Wertungen mit Durchsetzungsanspruch

Stellung“. Lesen lernen müssten die beiden und ihre eigenen Erfahrungen mit Büchern machen, um urteilen zu können. Die Skepsis² sei Ihnen im übrigen unbenommen, die nehme ich nicht persönlich. Ein Skeptiker ist ja jemand, der aus der Distanz etwas betrachtet, ohne sich seelisch darauf einzulassen. Das kann eine „gesunde“ Skepsis sein, wenn das Gegenüber tatsächlich nicht vertrauenswürdig ist, oder auch eine Sicherung, ein seelischer Schutz, um nicht mit etwas konfrontiert zu werden, was man eventuell noch nicht bewältigen kann oder will oder was einfach nicht für einen geeignet ist. Am skeptischsten sind ja diejenigen, die früh ohne Vorwarnung aus dem Nest gestoßen wurden und sich das genau gemerkt haben – die trauen dann natürlich niemandem mehr, möchten nie wieder enttäuscht werden und zerpflücken alles mit ihrem Intellekt wie die kluge Else. Astrologisch ist das übrigens die Konstellation³ SATURN-MERKUR. Astrologie ist ja auch nicht für jeden etwas, bzw. ich bin nicht für jeden geeignet. Ihre Skepsis ist völlig in Ordnung.

S: Aber wenn ich Sie als astrologischer Laie zur Beratung aufsuche, bin ich doch gezwungen, Ihnen zu glauben ?

A: Glauben tun Sie nur etwas, was Sie nicht wissen oder begreifen. Wenn ich Ihnen nach meinem besten Vermögen die inhaltlichen Zusammenhänge Ihres Geburtsbildes so erklären kann, daß in Ihnen aus dem Unbewussten wie von selbst die Lösungen auftauchen und Sie dadurch aus dem Urteil Ihres Empfindens eigenständig Entscheidungen für ihr Leben treffen, sind wir auf das Glaubenmüssen nicht angewiesen. Wann immer es möglich

ist, ziehe ich eine Erklärung dem Ratgeben bzw. Empfehlen vor. Und wenn Ihnen nicht einleuchtet, was ich Ihnen vermittele oder Sie es nicht annehmen können, ist das auch in Ordnung. Ärgert mich vielleicht, weil mein Ego klemmt, aber so ist das nun mal. Außerdem kann ich mich ja auch irren. C'est la vie.

S: Also ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, daß die Sterne da oben irgendwelche Einflüsse auf uns haben sollen, wie Sie immer behaupten.

A: Habe ich noch nie behauptet.

S: Jetzt versteh' ich gar nichts mehr. Sie berechnen doch da irgendwelche Gestirnpositionen, das muss doch für was gut sein !?

A: Sicher, ein Horoskop⁴ ist zunächst nichts anderes als die graphische Darstellung der Planeten unseres Sonnensystems, bezogen auf einen bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit.

S: Und was haben die Planeten mit mir zu tun? Bei der Entfernung!?

A: In causalem⁵, also ursächlichem Sinne, nicht das Geringste, soweit es das Horoskop betrifft - d.h., die „tun“ Ihnen nichts. Sie denken im Ursache-Wirkungs-Schema und setzen einen entsprechenden Mechanismus voraus - das hat mit Astrologie aber nichts zu tun – es geht hier um analoges denken und Synchronizität, also Gleichzeitigkeit. Das Weltall ist ein Gebilde, in dem alle Erscheinungen synchronisiert und orchestriert sind, in dem es ein „Wirkendes Prinzip“ gibt, das aus dem Zeitlosen die Erscheinungen in die Zeit entläßt - als Zusammenspiel verschiedener archetypischer⁶ Urprinzipien, das sich im System der zwölf Tierkreiszeichen symbolisch ausdrückt. Die Wechselwirkungen dieser Urqualitäten

unterliegen Ordnungsprinzipien und sind mit den Planetenbahnen synchronisiert. Deshalb kann ich das Planetensystem sozusagen als gigantische Uhr mit einem sehr differenzierten Ziffernblatt auffassen, die mir etwas über die inhaltliche Qualität des jeweiligen Augenblicks sagt. Wenn es auf Ihrer Uhr acht Uhr abends ist, dann wissen Sie: Im Fernsehen kommen die Nachrichten, in der Stadt beginnt ein Konzert, und an der Tür klingelt der verabredete Besuch. Nicht Ihre Uhr erzeugt diese Erscheinungen - wenn Sie an den Zeigern drehen, ändert sich das Fernsehprogramm nämlich noch lange nicht - sondern bestimmte Dinge passieren zeitgleich, und ich kann mich anhand der Uhr in der Erscheinungswelt orientieren, „was die Stunde geschlagen hat“: Um acht Uhr ist nämlich die Zeit für bestimmte Dinge gekommen, die genau und nur dann passieren. Dieses einfache Beispiel bezieht sich jetzt auf von Menschen organisierte Vorgänge, gilt aber für sämtliche Erscheinungen. Ich beschäftige mich also weniger mit den Sternen als vielmehr mit der Zeit und ihren Verlaufsformen. Das Horoskop ist eine Art Zeitspeicher – zu bestimmten Zeiten öffnen sich Zeit-Fenster und -Türen mit einer bestimmten Form, durch die etwas durchspaziert kommen kann, aber eben nur das, was passt – und wenn sich die Fenster schließen, ist die Gelegenheit erstmal vorbei. Aber man sieht sich im Leben zwei Mal, heißt es - oder sieben mal.

S: Moment, was sind Prinzipien und Archetypen?

A: Das lateinische Wort principium heißt soviel wie Beginn, aus dem etwas seinen Ursprung hat, also etwas, was vor jeder Erscheinung

² Skepsis (gr.): Beobachtung, Zweifel

³ Kon-Stellation (lat.): Bestimmte Stellung von 2 Gestirnen zueinander

⁴ Horoskop (gr.): „Stunden-Schau“

⁵ Causa (lat.): Grund, Ursache

⁶ Archetyp (gr.): „Erst-Prägung“: Urbild, Urform

existiert. Der griechische Arche-Typos bedeutet „erster Abdruck“ oder Urbild – es geht also um grundlegende universelle Grundlagen und Strukturen der Welt. Das astrologische System dient ja dazu, die komplexe Vielfalt der Erscheinungen durch Kombinationen von zwölf Grundprinzipien zu erklären - symbolisch vertreten durch die zwölf Tierkreiszeichen und die zugehörigen Planeten. Die Qualität bzw. das Prinzip des Aggressiven etwa zeigt sich in der Welt auf den verschiedensten Daseinsebenen: Es gibt aggressive Farben, Formen, Laute, Werkzeuge, Empfindungen, Gedanken, Worte, Verhaltensweisen etc. - die astrologische Entsprechung wäre das Zeichen WIDDER. Oder schauen Sie sich den Werdegang einer Pflanze an, da gibt es ganz deutlich voneinander unterscheidbare Entwicklungsphasen: Das Keimen, Wurzelfassen, sich Auswachsen, Fruchttragen usw. - diese Stadien finden Sie ebenfalls in der Tierkreisordnung wieder, und Sie können sie auf jeden beliebigen Vorgang anwenden, um etwas über dessen inhaltliche Qualität herauszufinden. D.h., das Zeichen WIDDER entspricht in der Botanik der Entwicklungsphase der Keimung, der STIER dem Wurzelfassen, ZWILLINGE der Ausbreitung im Raum. In der Evolution von sozialen Systemen entsprechen diese dem Nomadentum, dem Selbstwerden in Sozialverbänden und dem Austausch mit dem Umland. Die wandernden Planeten sind ebenfalls in dieses Zwölfer-schema eingebunden - jeder steht also für ein bestimmtes Prinzip in ihrem Wandel der Zeit - und aus dem realen räumlichen Verhältnis dieser Himmelskörper schließe ich auf die inhaltliche Situation, die zu dieser Zeit besteht. Nehmen wir an,

der MARS steht für Energie und der SATURN für Begrenzung: Wenn die beiden in einem Spannungsverhältnis stehen, gilt das auch für die vertretenen Prinzipien: Energie trifft auf einen Widerstand. Zeitgleich werden Sie diese Charakteristik dann auf allen möglichen Daseinsebenen wiederfinden: Konkret etwa als Unfall, sozial als aggressive Revolte gegen Ordnungsprinzipien in Form von Streiks, somatisch als Energiestau, der sich in Gefäßverengungen ausdrückt, verhaltensmäßig als Trotzphase: Immer mit dem Kopf durch die Wand. Und eine Geburt unter Mars-Saturn ist natürlich schwer - enger Geburtskanal usw.

S: Wieso sind Planeten in einem „Spannungsverhältnis“?

A: Das ist nicht in konkretem Sinne gemeint. - die berühren sich ja nicht - sondern auf ihr rhythmisches Zusammenspiel im Raum bezogen. Da schwingt etwas harmonisch miteinander, oder die Rhythmen stören sich in ihrer Wirkung, wie zwei Tonfrequenzen in der Musik. Wenn zwei sich beim Seilchenspringen asynchron bewegen, klappt's ja auch nicht. Es gibt Qualitäten, die sich in ihrer Charakteristik behindern und blockieren oder auch gegenseitig zum Schwingen bringen.

S: Sie schauen also sozusagen auf Ihre Planetenuhr, sehen, was die Stunde geschlagen hat, und machen dann Aussagen über die Erscheinungen, die sich zeitgleich ganz woanders abspielen?

A: Genau. Das Wort „Zeit“ entstammt einer indogermanischen Silbe, die „Teilung“ bedeutet - das heißt also, daß in der Zeit etwas noch Ungeteiltes, Unendliches zergliedert und nach bestimmten Mustern in die Endlichkeit der Erscheinungswelt entlassen wird - die Zeit

bestimmt, was sich wie und wann zeigt. Und wir Astrologen beschäftigen uns eben als einzige inhaltlich mit diesen Zeitstrukturen, was den wenigsten Leuten bewußt ist.

S: Es gibt also keinen Causalzusammenhang zwischen Planeten und Ereignis?

A: Na ja, es gibt natürlich causale Wirkungen – wenn die Sonne scheint, wird es warm, der Vollmond beeinflusst die Gezeiten und den Wasserhaushalt Ihres Körpers, darum geht es aber hier nicht. Ich denke weniger causal als in Analogien⁷, also nicht „Deshalb, weil“, sondern „Wie dort, so hier“. Wenn Sie causal nach einer Ursache fragen - „Warum fällt mir die Kokosnuß gerade jetzt auf den Kopf?“ - können Sie ja immer beliebig lange Ursache-Wirkungs-Ketten konstruieren, rückwärts bis zur Entstehung der Welt und noch weiter – Wind, Wetter, Reifezustand der Nuss, Fallgeschwindigkeit, Position der Person im Raum, usw., das könnte man alles messen, es erklärt aber nicht, ob der Vorfall noch andere Ur-Sachen hat außer den funktionalen Mechanismen. In Causal-Zusammenhängen zu denken, scheint weniger den Ablaufgesetzen der Wirklichkeit zu entsprechen als dem menschlichen Bedürfnis, die Einordnung der Vorgänge überschaubar und praktikabel zu machen, es ist eine funktionale Sichtweise der Wirklichkeit, die nur das Phänomen berücksichtigt. Wenn ich also das Horoskop auf den Fall der Kokosnuß mache, dann deshalb, um den inhaltlichen Hintergrund zu klären. Sozusagen, was die Nuß von Ihnen will. Oder Sie von ihr. Und inwieweit das Ereignis mit Ihnen zu tun hat.

S: Aber zu dem betreffenden Zeitpunkt passiert doch nicht überall

⁷ Analogie (gr.): Entsprechung, Ähnlichkeit

auf der Welt dasselbe, sonst müßte es doch Kokosnüsse nur so hageln?

A: Nein, das Horoskop berücksichtigt ja auch den Ort, sozusagen in einer Ort-Zeit-Gleichung: Um zwölf Uhr mittags scheint in Berlin die Sonne, gegenüber in Neuseeland dagegen ist es Nacht. Je nach Beobachtungsort sieht man ja einen anderen Himmels-Ausschnitt, was sich im Häusersystem des Horoskops darstellt. Analoges gilt für die Erscheinungen, die sich an den verschiedenen Orten zeigen. Die Planeten stehen in beiden Horoskopen um 12 Uhr exakt auf denselben Tierkreisgraden, aber in verschiedenen Häusern und sind damit für andere Daseinsebenen zuständig.

S: Welche Häuser ???

A: Die Planeten bewegen sich in Kreisbahnen um die Sonne - die Position lesen Sie im Tierkreis ab, z.B. steht die Sonne am 21. März auf 0 Grad Widder. Die Erde dreht sich aber in 24 Stunden einmal um sich selbst, und diese Bewegung wird entsprechend den Tierkreiszeichen auch in 12 sogenannte Häuser unterteilt. Stellen Sie sich eine Karussell mit zwölf aufgemalten Segmenten in Tortenstück-Form vor - das sind die astrologischen Häuser, und jedes steht für eine bestimmte Ebene des Daseins - die ersten drei zum Beispiel analog zum Widder/Stier/Zwillinge für die konkrete, physische Realität im Raum. Rund um das Karussell stehen dann verschiedene Personen, die die Planeten repräsentieren und die an einem Tag kaum ihre Position verändern - die Sonne etwa ein Grad, der Mond maximal 13. Das Karussell dreht sich aber wie die Erde selbst täglich einmal um 360 Grad - d.h. alle zwei Stunden steht ein Planet vor einem anderen Segment und ist dann für etwas anderes zuständig. Das sind zwei Zeitkreise, die sich ineinander drehen - außen die allgemeine Bewegung der Planeten

im Tierkreis, innen die individuelle der Häuserinteilung.

S: Ich habe mir mein Horoskop mal ausdrücken lassen, da sind diese Häuser aber ungleich groß - wieso?

A: Die Erdachse ist gegenüber der Sonne um ca. 23,5 Grad geneigt - beim jährlichen Umlauf um die Sonne neigt sich dadurch die Nordhalbkugel mal zur Sonne hin, mal von ihr weg (und die Südhalbkugel umgekehrt) - der Grund für unsere Jahreszeiten. Am Äquator trifft das Sonnenlicht fast senkrecht auf die Oberfläche - weiter in Richtung Norden oder Süden aber in immer flacherem Winkel. Bei der täglichen Erdrotation sind dann je nach geographischer Breite und Jahreszeit die Tage länger oder kürzer, und das Häusersystem mit den ungleich großen Häusern versucht das graphisch darzustellen. Wenn Sie am Äquator geboren sind, sind die Häuser immer gleich groß. Das ist aber jetzt schon Astronomie-Unterricht, das müsste ich Ihnen am Modell zeigen.

S: Diese Horizontachse im Horoskop - die entspricht dem tatsächlich sichtbaren Horizont am Ort?

A: Ja, links am Ascendenten ist Osten, rechts am Descendenten Westen, unten am IC Norden, oben am MC Süden. Die Planeten über der Horizontachse sind im Prinzip sichtbar, werden aber von der Sonne überstrahlt, die darunter liegen im Erdschatten.

S: Aha, und wie ist das mit den Häusern am Nordpol, da geht die Sonne ja nicht unter bzw. in der Polarnacht nicht auf, was ist dann mit dem Häusersystem?

A: Ja, ab dem nördlichen Wendekreis fallen die Häuser immer mehr zusammen, da funktioniert das Häusersystem so nicht mehr. Da gibt es aber alternative Häusersysteme. Die Tierkreispositionen und

Aspekte gelten aber nach wie vor auch für das Pinguin-Horoskop.

S: Habe ich richtig verstanden - der Frühling beginnt am 21. März mit der Sonne auf 0 Grad Widder, und die ersten drei Zeichen entsprechen dem Pflanzenwachstum - wie ist das dann auf der Südhalbkugel? Da beginnt der Frühling am 23. September, da passen die Zeichen doch gar nicht zur Jahreszeit?

A: Gute Frage, Chapeau! Das ist noch nicht endgültig geklärt. Der Tierkreis hat sich in Babylonischer Zeit auf der Nordhalbkugel entwickelt - und hier funktioniert er auch. Es gibt einige wenige Astrologen, die für Geburten auf der Südhalbkugel das Horoskop spiegelverkehrt zeichnen - allerdings müsste man damit schon in Äquatornähe beginnen, und da bezweifle ich, daß das stimmt. Die Zeitrhythmen im Horoskop sind dann möglicherweise gegenläufig. Was die Konstellationen selbst angeht, so hatte ich einige Klienten Zentralafrika, da passen die Charakteristiken wunderbar, auch in einem ganz anderen Kulturkreis. Dort heißen Astrologen übrigens „Marabu“ alias „Weiser Mann“ und genießen enormen Respekt, weil sie auch als Zauberer gelten, und mit so einem verdirbt man es sich besser nicht.

S: Noch mal zu den Kokosnüssen - wenn das Horoskop also nicht weltweit gilt, sondern für einen bestimmten Ort - wieso passiert zwei Personen am selben Ort zur selben Zeit nicht dasselbe?

A: Jeder Zeitpunkt trägt eine ganz bestimmte inhaltliche Charakteristik in sich, die Bandbreite der möglichen realen Erscheinungsformen ist dabei aber mehr oder weniger groß. Weil zudem jeder Mensch anders strukturiert ist, sich in einer anderen Entwicklungsphase befindet und sich seine Anlagen individuell innerhalb des Zeitmusters verwirklichen, holt sich jeder aus

ein und derselben Situation unter Umständen eine andere Erfahrung, oder sie bedeutet etwas anderes für ihn. Wenn zwölf Personen durch dieselbe Straße gehen, während es regnet, erlebt jeder u.U. etwas ganz anderes, je nachdem ob man einen Regenschirm dabei hat oder nicht. Jeder hat auch sein eigenes, persönliches Zeitmuster, das mit der allgemeinen Zeitsituation in Beziehung tritt.

S: Und was ist umgekehrt bei Katastrophen, wo viele gleichzeitig betroffen sind? Da steht doch wohl nicht bei allen Horoskopen drin, daß jetzt diese Erfahrung unausweichlich ist?

A: Ich habe solche Fälle untersucht, wo ich die Daten hatte, und die Beteiligten standen alle ausnahmslos in Lebensphasen, in denen eine Unfalltendenz bestand, mit dem Hintergrund eines ungelösten Konflikts, den sie wohl nicht lösen konnten oder wollten, und unbewusst hat es sie dann in diese Umstände gezogen. Darüber hinaus gibt es auch so etwas wie Gruppenschicksal – wenn Sie ein unselbständiger Teil eines sozialen Verbandes sind, in den Sie nicht hineingehören, teilen Sie u.U. das Schicksal der Gruppe im destruktiven Sinne. Mitgefangen, mitgegangen, heißt es im Volksmund. Und dann gibt es auch Orte, an denen bestimmte Erfahrungspotentiale gespeichert sind und die dann an Ihnen akut werden können, wenn Sie sich dort aufhalten. Da gibt es Tierkreisgitter mit Längen- und Breitengraden, die über die Erdoberfläche laufen – es ist z.B. kein Zufall, warum Kirchen auf bestimmten uralten Kultplätzen errichtet wurden. Und dann gibt es noch Generationsaspekte, wenn Menschen eines Jahrgangs einen

übergeordneten Zeitrahmen teilen. Oder auch Langzeit-Konstellationen, die sich über mehrere Jahre erstrecken und alle die betreffen, die da geboren sind, weltweit. Da gibt es z.B. einen Aspekt, der von 1963 bis 1968 gültig war und in jedem Horoskop auftaucht, daß sich auf diese Zeit bezieht, d.h. alle aus den Jahrgängen haben ein bestimmtes Problem bzw. eine bestimmte Erfahrung zu machen, quer durch die Kulturen.

S: Das gibt's doch gar nicht – und worum geht es da?

A: Ach, das führt jetzt zu weit.

S: Was verstehen Sie überhaupt unter diesen „Zeitstrukturen“? Wenn ich in einer Stunde 5 km weit laufe, wo ist da eine Struktur?

A: Zeit verläuft nicht linear, sondern in Zyklen⁸ und Rhythmen⁹, die sich z.B. in zeitlichen Vergrößerungen wiederholen – etwa wie bei einer Wasserwelle, die nach einem bestimmten Muster etwas „nach oben spült“. Das können Sie in Ihrem Leben schön nachvollziehen, da kommt auch alles wieder: Mit 4 Jahren verlieben Sie sich im Sandkasten mit 28 = 7 mal 4 am Strand – Bühne und Akteure wandeln sich, das Stück bleibt dasselbe.

S: Hört sich an wie Bio-Rhythmus.

A: Ja, nur viel differenzierter, und nicht nur „Bio¹⁰“-logisch, sondern auf alle Daseinsebenen bezogen. Sie können ein Horoskop statisch sehen, um zu betrachten, WAS los ist – etwa, welche Anlagen ein Mensch mitbringt. Und dann können Sie es auch dynamisch untersuchen: WIE entwickeln sich diese Anlagen in der Zeit, WANN wird was aktualisiert. Dabei können Sie auch in die Vergangenheit gehen und klären: WO kommen diese Anlagen her, wie war die Vorgeschichte. Im

Horoskop sehen Sie alle Ihre Vorfahren und deren Erfahrungen, genetische Belastungen – also z.B. die Tuberkulose Ihres Großvaters und deren Folgen, Ihre Zeit im Mutterleib, das Geburtsereignis, Ihre Stellung im Herkunftsmilieu, Krankheitsdispositionen, Verhaltensmuster und und und. Vor allem können Sie das Ganze inhaltlich erklären und abschätzen, wann bestimmte Anlagen akut werden wollen – Gene zum Beispiel werden in bestimmten Umweltsituationen angeschaltet, das ist im Geburtsbild verzeichnet. Das hat also nichts mit Wahrsagerei zu tun, wo lediglich Ereignisse ohne den inhaltlichen Zusammenhang prognostiziert¹¹ werden.

S: Wie bitte? Das soll alles im Horoskop stehen? Das möchte ich sehen.

A: Gern, das ist nur das Kleine Einmaleins. Das persönliche Horoskop ist übrigens nur eine von vielen Anwendungsmöglichkeiten – im Prinzip läßt sich alles in der Welt untersuchen und deuten.

S: Das hört sich alles so an, als sei man total vorherbestimmt – damit kann ich doch alles rechtfertigen. Wo bleibt der freie Wille?

A: Im Sinne dessen, was wir sind und wann sich diese Anlagen in der Zeit auswerfen, haben wir offenbar keine Wahl: Eine Tomate hat nur die Möglichkeit, Tomate zu werden, und die Stadien ihrer Entwicklung muß sie schön nacheinander durchmachen – wenn man am Stengel zieht, wächst eine Pflanze auch nicht schneller. Der Mensch dagegen hat die Möglichkeit, etwas anderes sein zu wollen als das, wofür er angelegt oder geeignet ist – es besteht also schon mal ein Spielraum im Sinne dessen, was man akzeptiert oder verdrängen möchte. Und

⁸ Zyklus (gr.-lat.): Kreis, kreisförmig sich wiederholendes bzw. periodisch ablaufendes Geschehen

⁹ Rhythmos (gr.): Das Fließen(de)

¹⁰ Bios (gr.): Das Leben

¹¹ Pro-Gnosis (gr.): Vor-Schau

das Horoskop sagt Ihnen schon sehr genau, was Sie eigentlich sind und was nicht und was für Sie geeignet ist. Ob Sie überhaupt ein Problem mit der Willensfreiheit haben, hängt auch von Ihrem Naturell ab. Manch einer lebt einfach drauflos und macht sich keinen Kopf. Wenn Sie mit sich im Einklang leben, vergessen Sie solche Denksportübungen wahrscheinlich, oder sie rauben Ihnen nicht den Nerv. Schopenhauer hat mal gesagt: „Der Mensch kann tun was er will, aber nicht wollen, was er will.“ Leben spielt sich nur innerhalb bestimmter Formen und Grenzen ab - wenn man seine Gestalt und deren Endlichkeit akzeptiert, beginnt die Freiheit, wie etwa beim Musizieren: Innerhalb der Grenzen des Instruments und der Harmonik läßt sich wunderbar musizieren. Und das Schöne beim Horoskop ist: Sie sehen das Musikstück, das Instrument und auch die Bühne Ihres Lebens.

S: Und was ist mit Umwelteinflüssen, Milieu, Erziehung, Zeitgeist usw., worauf ich gar keinen Einfluß habe? Jede Tomate hat zwar die Anlage zum Leben einer Tomate, aber was nützt ihr das am Nordpol?

A: Es gibt natürlich passendere und unpassendere Orte für Sie, auch je nach Lebensphase. Man kann Ihr Horoskop z.B. auf einen anderen Ort berechnen und schauen, ob Sie dort andere Verwirklichungsmöglichkeiten haben. Grundsätzlich finden sie im Geburtsbild Ihre eigenen Anlagen mit möglichen Blockaden und Kompensationen, aber auch die Charakteristik Ihrer Umwelt. Wenn Sie sich mit Astrologie beschäftigen, hören Sie auf, sich als isoliertes Individuum¹² zu sehen, das mehr oder weniger zufällig mit der Außenwelt in Beziehung steht. Stattdessen begreifen Sie sich als Teil eines sinnvoll geordneten

Ganzen, wie eine Zelle in einem Organismus. Sie erkennen, daß es kein willkürlich-zufälliges Schicksal außerhalb von Ihnen gibt, sondern daß die Außensituation die Ergänzung der inneren bildet. Im Horoskop eines Apfelbaums ist nicht nur er selbst enthalten, sondern auch alles, was über ihn als Erscheinungsform hinausgeht, aber als Element eines Gesamtgefüges mit ihm zu tun hat - die Biene zum Beispiel, die einen völlig anderen Entwicklungsweg hat, der Wind, das Wasser, der Himmel. Überlegen Sie mal: Kirschbaum oder Biene sind völlig unterschiedliche Wesen mit eigenem Werdegang - was war zuerst da? Hat der Kirschbaum sich gedacht: „Ich bin zu faul zum Selbstbestäuben, lass´ ich mir mal bunte Blüten wachsen, die Bienen mögen das so“? Oder summt die Biene gelangweilt rum und grübelt, was sie mit ihrem Rüssel anstellen soll? Mir scheint eher, das sind Gestalten, die in ihrer Entwicklung aufeinander bezogen sind und nicht zufällig oder per Selbstauslese entstanden. Sie sehen, beim Planeteln fragen Sie nach der Ordnung der Welt.

S: Jetzt sagen Sie bloß noch, in meinem Horoskop steht auch der Dieb, von dem ich mich bestehlen lassen muß, oder daß ich mir ein Bein breche und auch noch selber schuld daran bin!??

A: Es kann sein, daß Sie solche Erfahrungen anziehen, um sich unbewußt zu regulieren. In Ihrem Horoskop steht der Beinbruch nur als Möglichkeit - d.h. wenn Sie irgendeine für Sie notwendige Beschränkung nicht akzeptieren und aggressiv mit dem Kopf durch die Wand wollen, kann solch eine seelische Krise, die „Aufgeladenheit“ zum äußeren Zeichen werden - wie alles, was innen verdrängt wird.

Umgehen ließe sich das, indem man sich selbst diszipliniert und die Aggression in konstruktive Bahnen lenkt, bevor man die Korrektur von außen provoziert - darin liegt auch der Sinn früherer Opferrituale, wo man den Göttern lieber freiwillig etwas gab, bevor sie es sich selber holten. D.h., die destruktive Realisierung läßt sich u.U. vermeiden, aber nicht die Auseinandersetzung mit dem dahinterliegenden Problem. Jedes Naturell neigt ja zu typischen Krankheiten - die kann man im Horoskop als Disposition ablesen, und auch, wann sie sich krisenhaft aktualisiert - die Lösung wird aber mitgeliefert. Die Umwelt ist nicht „schuld“, die Sterne aber schon gar nicht. Sie schlagen ja auch nicht auf das Thermometer ein, wenn Ihnen kalt ist, bzw. es ändert nichts. Astrologie - zumindest wie ich sie verstehe - ist also nichts für Verdränger, die einen Schuldigen als Projektionsfläche suchen, um die Auseinandersetzung mit sich selber zu vermeiden. Sie müssen schon ein bisschen was aushalten, wenn Sie Ihr Geburtsbild anschauen.

S: Sie meinen, man zieht unangenehme Erfahrungen an bzw. schafft sie sich selber? Das will doch keiner.

A: Bewußt nicht. Aber wenn Sie im Oberbewußtsein gegen Ihr Naturell leben, wird Ihr Unterbewußtes in einer stufenweisen Eskalation versuchen, die Situation zu bereinigen und Sie wieder in die Spur zu bringen - auch gegen Ihre subjektiven Interessen, u.U. bis zur Selbstzerstörung, wenn Sie am Falschen festhalten. Es gibt auch Muster einer Selbstverhinderung aus Schuldgefühl, wo man also unbewußt an einer leidbringenden Verhaltensweise festhält, um sich zu bestrafen und weil man an anderer Stelle

¹² Individuum (lat.): Das Un-Teilbare, also eine Gesamtheit, die mehr ist als die

Summe ihrer Teile - betont im modernen Sprachgebrauch paradoxerweise gerade

das „Besondere“, Abgetrennte des Einzelnen

vielleicht einen Gewinn davonträgt. „Ich hab´ mir das Bein gebrochen!“ - überlegen Sie mal, was das eigentlich heißt?

S: Mmmh.. Sie meinen, ich hab´ das selber gemacht. Aber das sind halt so Floskeln, die werden überinterpretiert.

A: Von wegen. Die Sprache drückt hier schon die wahren Verhältnisse aus. Außerdem kann es sein, daß Sie in Ihrem Leben die Ungereimtheiten und ungelösten Konflikte Ihrer Vorfahren lösen, indem Sie die selbe Situation wieder neu inszenieren und dann vielleicht bereinigen. Wenn Ihre Eltern nicht gut zusammenpassten, sich aber arrangiert haben der Kinder wegen oder aus anderen Gründen, werden Sie es in Ihrem Leben wahrscheinlich erst mal genauso machen und sich in jemanden verlieben, der nicht zu Ihnen passt und wo die Scheidung programmiert ist.

S: Es gibt also keinen Zufall?

A: Was Ihnen „zu-fällt“, hat inhaltlich immer mit Ihnen zu tun. Zufälle sind an Bewegungen gebunden - in der Ruhe gibt es keinen. Dabei trifft eine sogenannte „zufällige“ auf eine „nicht-zufällige“ Bewegung, z.B. eine ungeplante auf eine geplante, wie bei der Kokosnuß, die einem beim Spaziergang auf den Kopf fällt: Causal erklären kann man beide - bei der Nuß sind Wind, Reifezustand etc. „verantwortlich“, bei der Person die bewußten Gründe, die sie zur Palme treiben, d.h. vordergründige Plausibilitäten lassen sich immer ad infinitum konstruieren. Per Horoskop kann man aber möglicherweise klären, was INHALTLICH für das zeitliche Zusammentreffen der zwei Bewegungen zuständig ist. Vom Zufall spricht man nur, solange das

dahinterliegende Muster nicht erkannt wird - und da sind wir schon wieder beim Gestalt-Gefüge: Die Grenzen Ihrer Person sind nicht mit denen des Körpers und des Bewußtseins identisch, Unbewußtes und die Gestalten der Umwelt gehören dazu.

S: Mal was anderes: Wieso werden Horoskope denn auf den Geburtszeitpunkt gemacht und nicht auf die Zeugung - da beginnt doch das Leben?

A: Wenn schon, dann bei der Befruchtung - und der Zeitpunkt ist schwer festzustellen, wann also tatsächlich die Samenzelle sich mit dem Ei verbindet. Mit dem ersten Atemzug wird der Organismus aber selbständig, und das hat sich als praktikabler zeitlicher Ausgangspunkt erwiesen. Die Vorgeschichte der Geburt ist aber auch verzeichnet, und meist können Sie darauf wetten, wo die Zeugung stattfand, auf grüner Wiese zum Beispiel, also revierlos - wo die Eltern vielleicht Angst hatten, erwischt zu werden. Das schlägt sich später im Wesen des Kindes nieder, es hat eine Nomaden-Konstellation und hat Schwierigkeiten, sich anzusiedeln und zu verwurzeln. Und Stress beim Beobachtetwerden sowieso. Bei der Zeugung ist nämlich schon klar, was das Kind 9 Monate später zum Aufwachsen bei diesen Eltern an Anlagen braucht. Die Gegenwart ist sozusagen ein Schwingungsknotenpunkt, der sich aus einer Wellenbewegung der Vergangenheit herleitet und in die Zukunft führt. Kennt man die Zeitgesetze, werden also auch Prognosen möglich. Im allgemeinen werden Horoskope auf den Beginn eines Vorgangs berechnet: Von dort aus ist die ganze Dynamik der Entwicklung abzulesen. In anderen Fällen ist das Ende eines

Vorgangs entscheidend, etwa wenn die Tinte der letzten Vertragsunterschrift trocknet oder der Liebesbrief im gelben Kasten gelandet ist, dann nimmt das Unheil seinen Lauf, es sei denn, man fischt ihn wieder raus, wenn die Liebe doch nicht so groß ist und man kalte Füße bekommen hat.

S: Also Prognosen zu stellen halte ich für gefährlich - da erwarten die Leute was und sind dann so programmiert, daß es dann vielleicht auch eintritt, oder sie provozieren es unbewußt.

A: Die meisten denken bei Astrologie zunächst mal an Vorhersagen – und daran wird der Astrologe oft gemessen, dabei lege ich selbst gar keinen großen Wert darauf. Wenn jemand unbedingt was über die Zukunft wissen will - bitte schön: Dann sage ich ihm aber keine Ereignisse voraus, sondern erkläre ihm Entwicklungsphasen, in die er kommt - und womit er sich voraussichtlich auseinandersetzen muß und welche Wege eventuell nach Rom führen. Scheinbar unabwendbare Ereignisse ohne Erklärung vorauszusagen - da sind wir wieder beim Wahrsager - bedeutet, eine gottgleiche Machtposition einzunehmen. Dann sitzt der Klient¹³ da und wartet auf den Weihnachtsmann oder den großen Knall, ohne etwas begriffen zu haben. Wenn ich ihm aber Entwicklungen inhaltlich erkläre, gewinnt er selbst Einsicht in die Zusammenhänge und bleibt souverän - d.h. er kann z.B. das Richtige sehen und doch bewußt das „Falsche“ tun. Was wäre das Leben ohne die Freiheit, Dummheiten machen zu dürfen. In dem Sinne sind „Beratungen“ gar keine solchen, sondern Klärungen – damit derjenige aus dem eigenen Empfinden heraus etwas begreift und dann

¹³ cliens (lat.) „der Hörige“, eigtl. einer, der Anlehnung gefunden hat bei einem Schutzpatron

Entscheidungen trifft, die er selbst verantwortet. Asiaten sind davon übrigens nicht so begeistert – da hat Astrologie zwar einen hohen Stellenwert, aber die wollen lieber klare, pragmatische Anweisungen: Ist das Geschäft gut oder schlecht, soll ich den Vertrag unterschreiben oder nicht, heirate ich besser diesen oder jenen - und fertig, keine komplizierten Erklärungen bitte. Und wehe, das trifft so nicht ein, dann ist der Astrologe schuld. Das hat mehr mit Fatalismus zu tun - im Westen haben wir dagegen gern das Gefühl, Wahlmöglichkeiten zu haben, selbst am Schicksal drehen zu können, siehe „des Glückes Schmied“. Ich habe da eher einen mehr ostentativen als direktiven Beratungsstil – wenn ich als Beifahrer an der Ampel stehe und der Fahrer achtet nicht auf die Lichtzeichen, dann sage ich in der Regel nicht „fahr‘ schon los“, sondern „grün“. Damit Exzellenz selbst entscheiden kann, den Gang einzulegen oder dem von hinten anbrandenden Hupkonzert zu lauschen. Oder wie ein Wegweiser, der sagt: Da geht’s lang und da und da auch, mit unterschiedlichen Konsequenzen - gehen musst Du aber selber.

S: Ha, jetzt hab ich Sie aber: Was ist mit Zwillingengeburt, oder wenn zwei zur selben Zeit am selben Ort geboren sind - die haben doch nicht bis ins Detail das selbe Leben?

A: Leibliche Zwillinge haben nie ein identisches Horoskop, da sie ja nicht gleichzeitig durch die Tür spaziert kommen. Schon zwei Minuten Unterschied stehen für unterschiedliche Ausgangslagen und zeitliche Entwicklungen - ich kenne Fälle, wo der eine sich völlig normal entwickelt, der andere dagegen unter Sauerstoffmangel vier

Minuten später mit Hirnschaden zur Welt kommt, und es ist astrologisch einwandfrei zu verifizieren. Dagegen vertreten zwei Personen mit absolut identischen Horoskopen sehr wohl die gleichen Anlageprinzipien und haben auch das gleiche Erfahrungsmuster, d.h. die ganze Eltern- und Familiensituation ihrer Herkunft ist im Wesentlichen gleich, und sie werden zur selben Zeit die gleichen Entwicklungsphasen durchmachen. Das heißt aber nicht, daß die Ereignisse in ihrer Realität¹⁴ völlig identisch sein müssen, sondern lediglich von ihrer Art und Qualität her. Das Horoskop beschreibt inhaltliche und formale Charakteristiken, aber nicht unbedingt jedes Detail der Realität, da besteht durchaus Spielraum. Wenn Sie beispielsweise einen Baum zeichnen sollen, der als solcher erkannt werden kann, müssen Sie sich an dessen Struktur halten: Äste oben, Stamm in der Mitte, Wurzeln unten. Ohne Stamm ist es ein Strauch, vertauschen Sie Wurzeln und Stamm, stimmt die Gestalt überhaupt nicht mehr. Halten Sie die Grundstruktur ein, können Sie aber munter variieren: Groß oder klein, mit oder ohne Äpfel usw. - es bleibt immer ein Baum. Eine Struktur kann sich also verschiedenartig, aber nicht beliebig realisieren. Das mit den Zwillingengeburt ist insofern problematisch, weil die sich sozusagen aus einem gemeinsamen Schicksals-Genpool bedienen, und da lebt der eine oft die positive Ausprägung eines Aspekts und der andere die negative. Das kann sich verschieben, wenn einer von beiden die gemeinsame Bezugsgruppe verlässt. Das gilt auch für Familien, die einen Organismus bilden – verändert man die Zusammensetzung, ändern sich die Positionen der

Beteiligten. Wenn das „Schwarze Schaf“ sich aus dem Verband löst und weiterhin Bedarf an einem solchen besteht, ist der nächste in der Hackordnung dran, auf den abgewälzt wird. „Ist die Hütte noch so klein, einer muss der August sein.“ Manchmal heißt der Familienhund so.

S: Sie meinen, wenn jemand eine halbe Stunde früher oder später geboren wird, ändert sich sein Lebenslauf? Was ist dann mit eingeleiteten Geburten, ist das eine Manipulation?

A: Ja, bestimmte Rhythmen treten in Vergrößerungen auf. Wenn Sie um Punkt 8:00 geboren werden, liegt meinetwegen eine Familiengründung mit 24 Jahren an – um 8:08 Uhr erst mit 26. Und was eingeleitete Geburten angeht – die Geburt findet genau dann statt, wenn die Zeitqualität zur Situation des Kindes passt. Beispiel: Eine Mutter, die in den Wehen lag, aber unbedingt vom Chefarzt entbunden werden wollte, der aber gerade Mittagspause hatte. Sie hat sich mit aller Macht gegen das Kind gewehrt, bis der Chef dann doch nach 20 Minuten kam. Das Kind hatte einen Ascendenten auf einem Grad, der typisch für Geburten mit Panik bei Sauerstoffmangel ist – was sich dann später im Leben als Klaustrophobie zeigte. 20 Minuten vorher wäre diese Konstellation nicht gegeben gewesen. Das Verhalten der Mutter ist aber nur die Spitze des Eisbergs – die Aggression gegen das Kind war schon vorher da, insofern „stimmte“ der Zeitpunkt. Da weiß die Tochter von vornherein, was los ist. Die wurde übrigens lesbisch und blieb kinderlos.

S: In einer Fernsehsendung über Astrologie sagte ein Astronom, in den letzten 2000 Jahren hätten sich

¹⁴ Von res (lat.): Die Sache - also die Welt des räumlich Konkreten, im Unterschied zur „Wirklichkeit“

die Sternzeichen verschoben, ein Widder von heute sei eigentlich ein Fisch, und schon deshalb sei die ganze Astrologie der reine Schwachsinn. Der Mann hat schließlich studiert und saugt sich das doch nicht aus den Fingern - rechnen Sie denn alle falsch?

A: Nicht schon wieder dieses sogenannte Argument. Solche Pro-und-Contra-Astrologie-Sendungen waren ja früher mal „in“ und immer nach demselben Muster gestrickt: Ein inkompetenter Moderator, ein Astrologe, der dumm und eitel genug ist, unter solchen Bedingungen anzutreten, ein paar wissenschaftshörige Journalisten - und natürlich als Großinquisitor¹⁵ und Erklärbar: DER ASTRONOM - als Wissenschaftler die unfehlbare und absolut vertrauenswürdige OBERSTE INSTANZ. Der wird auch meistens zum Astrologen geschickt zwecks Analyse, und dann heißt es: Stimmt alles nicht, oder ist zu allgemein, passt auf jeden. Ein Astronom ist in einem Gespräch über Astrologie genauso kompetent wie ein Luftpumpenhersteller in einem Seminar über Fußballtaktik. Der Herr wechselt - möglicherweise absichtlich - zwei verschiedene Bezugssysteme: TIERKREIS und STERNBILDER. Wenn die Sonne im TIERKREISZEICHEN Widder steht, befindet sie sich gleichzeitig im STERNBILD Fische - in der Astrologie wird aber der TIERKREIS als Bezugssystem genommen. Der TIERKREIS mit seinen zwölf Abschnitten ist eine zeichnerische Darstellung der Planetenumläufe um die Sonne. Der Anfang des Kreises liegt bei Null Grad Widder, dort, wo jedes Jahr bei Frühlingsbeginn am 21. März die Sonne wieder steht. Die STERNBILDER hingegen sind Fixsterngruppen weit außerhalb unseres Sonnensystems, in die sich die

Menschheit seit alters her Bilder hineingedacht hat - die Grenzen zwischen diesen Sternbildern sind gar nicht genau zu definieren. In der Blütezeit der antiken Astronomie, etwa 200 v. Chr., lag das STERNBILD Fische noch exakt dort, wo auch das gleichnamige TIERKREISZEICHEN liegt. Nun ist es so, daß die Position des Tierkreises sich von der Erde aus gesehen langsam dem Fixsternhimmel gegenüber verschiebt, und zwar in 25850 Jahren - dem sogenannten Platonischen Jahr - einmal um eine volle Kreisbewegung, was mit einer Kreiselbewegung der Erdachse zu tun hat, so wie beim Brummkreisel, den Sie vielleicht noch aus Kinderzeiten kennen. Der Frühlingspunkt von 0 Grad Widder wandert dabei durch alle Tierkreiszeichen. Daher kommt es, daß heutzutage das STERNBILD Fische etwa im Bereich des TIERKREISZEICHENS Widder liegt. Stellen Sie sich ein Karussell mit zwölf Kindern auf zwölf Pferden vor - das sind die Tierkreiszeichen. Am Anfang steht jedes Elternpaar - sozusagen als Fixsternbild - neben seinem Kind. Das ändert sich, sobald das Karussell sich bewegt, und nach einer Umdrehung ist wieder alles beim Alten. An der Position der Kinder innerhalb des Karussells ändert sich die ganze Zeit aber überhaupt nichts - nur der jeweilige Blick von dort auf die Eltern variiert. Wir Astrologen befassen uns sozusagen nur mit den Verhältnissen auf dem Karussell. Entweder hat der Astronom während seines langen Studiums nicht den Unterschied zwischen STERNBILD und TIERKREISZEICHEN begriffen, oder er will Sie kraft seiner Machtposition für dumm verkaufen. Dieses Argument hören Sie übrigens in jeder dieser Astro-Sendungen.

S: Sie kommen ja ganz schön in Fahrt - was haben Sie eigentlich gegen die Wissenschaft - und was soll das mit dem Groß-Inquisitor?

A: Daß in einer solchen Sendung einem Wissenschaftler die oberste Kompetenz zugesprochen wird, spiegelt die gesellschaftlichen Verhältnisse wider. Die Wissenschaft sitzt heute wie selbstverständlich an allen Stellen der Macht - in Politik, Wirtschaft, Erziehung, den Medien, der Medizin, Rechtsprechung, finanziert von Interessengruppen und der Politik als Verteilungsorgan von Geldmitteln. Damit ist sie in derselben Position wie die katholische Kirche im Mittelalter - statt mit ihr ist der Staat heute mit der Wissenschaft identisch. Dabei wird niemals untersucht, worauf sich dieser Alleinvertretungsanspruch gründet: Was ist Wissenschaft überhaupt? Welche Maßstäbe und Verfahrensweisen benutzt sie? Welche Vorteile hat sie anderen Disziplinen gegenüber? Wer entscheidet über ihre Verwendung? Der Witz ist ja, daß jeder von „DER WISSENSCHAFT“ redet, diese aber im Sinne eines einheitlichen Systems überhaupt nicht existiert: Es gibt nicht eine einzige inhaltliche oder methodische Arbeitsvoraussetzung, die allen Wissenschaftszweigen gleichermaßen zugrundeliegt - nicht einmal die Logik, wenn Sie sich z.B. die neuere Quantenphysik ansehen. Das wissenschaftliche Vorgehen - die Methode - richtet sich jeweils nach dem Gegenstand der Untersuchung, auf deutsch: Jeder tüftelt beliebig vor sich hin. Wenn es also nicht einmal eine verbindliche Definition dessen gibt, was Wissenschaft ist, woher dann dieser arrogante Machtanspruch? Die Annahme, Wissenschaft sei anderen Disziplinen grundsätzlich überlegen und allein kompetent, ist

¹⁵ Inquisition (lat.): Untersuchung durch Institutionen der kath. Kirche u. daraufhin

durchgeführte Verfolgung von Häretikern - also Ketzern - zur Reinhaltung des

Glaubens - Großinquisitor: Sozusagen der „Chef-Ankläger“

durch nichts zu rechtfertigen und allenfalls ein allgemeiner Glaubensartikel - daher der Vergleich mit der Inquisition: „Wissenschaftlich erwiesen“ ist heute gleichbedeutend mit einer Unfehlbarkeitserklärung. Universitäten, Krankenhäuser, Wirtschaftsinstitute sind Tempel dieser Ersatzreligion, die Wissenschaftler ihre Priester und Sie der Gläubige, der sich unterwirft. In einer wirklich freien Gesellschaft hätten die verschiedensten Traditionen gleichermaßen eine Chance, in freiem Wettbewerb von den Bürgern nach ihrem Belieben konsultiert zu werden - diese Wahl besteht heute nirgends mehr, da alle Lebensbereiche dem Diktat und Urteil der Wissenschaft unterworfen sind, was um so ungeheuerlicher ist, als deren Dominanz für die wesentlichen Gegenwartskrisen verantwortlich ist - und kaum einem fällt das auf. Eltern können bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder mitentscheiden - bei Fächern wie Physik, Mathematik oder Psychologie nicht. Oder nehmen Sie das gesamte Gesundheitsunwesen: Kennen Sie einen Schamanen oder eine Kräuterfrau mit Kassenzulassung? Nein, Sie sind gezwungen, sich einem Behandelnden anzuvertrauen, der im Sinne des herrschenden Wissenschaftssystems legitimiert ist und dem Sie zu vertrauen haben. Solche Astrologie-Sendungen sind Teil einer allgemeinen Propaganda und Gehirnwäsche, in der alles unterdrückt oder gefälscht wird, was zur Infragestellung werden könnte. In den Medien werden Sie entsprechend kaum einen fähigen Astrologen sehen, sondern nur eine ungefährliche Karikatur, siehe die schwachsinnigen Zeitungshoroskope. So als lustiges Ratespiel: Wie bin ich?

¹⁶ Dubios (lat.): Fragwürdig, zweifelhaft

¹⁷ Placebo (lat.): Einem echten in Aussehen, Geschmack etc. gleichendes Schein-

S: Was macht denn Astrologie so unterdrückenswert?

A: Es gibt viele Lebensgebiete, wo astrologisch begründete Verfahren den vorhandenen überlegen sind, so daß die Etablierten natürlich Angst haben müßten, Machtposition und Status zu verlieren. Beispiel Medizin: Wenn es möglich ist, einem Rheumakranken ohne den mindesten Eingriff in seinen Organismus eine einwandfreie Diagnose zu stellen, die Hintergründe seines Leidens inhaltlich zu erklären, ihn dadurch und mit zwei Mitteln aus der „astrologischen Homöopathie“ für € 13,20 zu kurieren, dann dürfte klar sein, daß vom Radiologen bis zum Rollstuhlhersteller kein Applaus zu erwarten ist - wenn es um die Menschen ginge, müßte jeder hellauf begeistert sein, daß so was möglich ist. Alternativen, die das Geschäft verderben, werden unterdrückt. Ganze Wirtschaftszweige leben ja davon, daß die Zahl der Kranken zumindest konstant bleibt. Andererseits – über all das habe ich mich früher mehr aufgeregt – Astrologie fristet mittlerweile eine Nischendasein, und das ist gut so.

S: Eigentlich wollte ich ja nur was über Astrologie wissen, und jetzt bringen Sie auch noch so was Dubioses¹⁶ wie Homöopathie ins Spiel - das sind doch diese hoch verdünnten Placebo¹⁷-Mittel, in denen außer Zucker bzw. Schnaps gar nichts drin ist?

A: Sie denken mechanistisch. Wenn Sie eine Tonbandcassette mit Klaviermusik aufschrauben, finden Sie darin auch keinen Flügel und schon gar keinen Pianisten - ist die Cassette jetzt etwa ein Placebo? Sie sagen, in den Mitteln sei „nichts“ - vielleicht nur nicht das, was Sie stillschweigend zu finden voraussetzen? Die Art Ihrer Frage

Medikament, dessen mögliche Wirkung dann auf psychische Mechanismen zurückzuführen wäre

bestimmt ja schon als Vorauswahl die Charakteristik der Antwort. Im Übrigen sind das keine „Verdünnungen“, sondern Potenzierungen - da binden sich Struktur-Informationen und Charakteristiken eines Ausgangsmaterials an eine neue Trägersubstanz, so wie bei der Klaviermusik auf der Musik-CD. Aber die Homöopathie ist allein schon ein abendfüllendes Thema, ich will Sie nicht noch mehr verunsichern ...

S: Und was hat Astrologie mit Homöopathie zu tun?

A: Nicht jede Schulrichtung der Astrologie, meine aber schon. In der Astrologie suchen Sie die Entsprechung des astrologischen Prinzips in der Erscheinungswelt, in der Homöopathie geht es ebenfalls um Analogien. Kleines Beispiel: Mars-Uranus steht im Geburtsbild für ein schwaches Vaterbild – der entfällt, hat Existenzschwierigkeiten usw, d.h. dem Kind fehlt das männliche Vorbild, es lernt nicht am lebenden Subjekt, das männliche Prinzip, den Mars, zu leben und hat entsprechend existentielle Unsicherheitsgefühle, Entscheidungsschwierigkeiten, keine Zivilcourage und lehnt sich lieber an andere an, lässt sich gern fremdbestimmen. Parallel entwickelt sich eine Schwäche im Binde- und Stützgewebe und vor allem Wirbelsäulenbeschwerden – man buckelt sozusagen. Und das entsprechende homöopathische Mittel ist Hedera Helix, der Efeu – eine Pflanze ohne Rückgrat, die sich anklammert und als Ausgangssubstanz genau diese Mars-Uranus-Symptome erzeugt.

S: Interessant. Also wenn es „die Wissenschaft“ gar nicht gibt - mit „der Astrologie“ steht es da aber auch nicht besser. Ein Bekannter von mir ließ sich von verschiedenen Astrologen beraten - die Analysen

unterschieden sich wie Tag und Nacht, und die Prognosen trafen auch nicht ein.

A: Bei zwanzig Ärzten bekommen Sie wahrscheinlich ebenso viele unterschiedliche Diagnosen, was übrigens im Sinne der angeblich so exakten Wissenschaft ja gar nicht sein dürfte. Warum soll es keine unfähigen Astrologen geben oder solche, die sich irren? Passiert mir auch. „Die Astrologie“ existiert nicht als fertiges, geschlossenes Lehrgebäude, sondern als ein Nebeneinander von allen möglichen Schulrichtungen, die sich zum Teil genauso wenig grün sind wie verschiedene Wissenschaftszweige.

S: Moment mal, wenn ich zum Handwerker oder Arzt gehe, weiß ich wenigstens, daß der einige Prüfungen hinter sich hat - gibt es etwa für Astrologen keinen verbindlichen Ausbildungsgang mit Diplom? Das sind ja Zustände wie im Wilden Westen!

A: Ja, zum Glück, ein bißchen Abenteuer muß schon noch sein. Wer das Unglück ausschließen will, verhindert auch das Glück, was eben nicht planbar ist. Der Dokortitel schützt Sie weder vor dem ärztlichen Kunstfehler noch davor, daß man Sie absichtlich falsch behandelt, um möglichst viel an Ihnen zu verdienen. Es gibt Berufe, in denen es um messbare Fähigkeiten und Leistungen geht, da sind solche Ausbildungsgänge mit Prüfungen sinnvoll. Aber wenn es um Kunst geht – wozu ich die Astrologie zähle – oder Tätigkeiten, die nicht quantitativ zu bemessen sind, wird es schwierig, da Standards zu setzen. Es gibt auch in astrologischen Kreisen den Versuch, dem „Berufsbild“ des Astrologen einen anerkannten Status zu verschaffen - da gibt es Astrologenverbände mit Ausbildungsgängen, Prüfungsordnungen und natürlich Titeln und Diplomen. Meist wird hier

versucht, Astrologie als originelle Hilfsdisziplin der Psychologie aufzubauen - da gibt es dann Titel wie „Astrologischer Psychologe“ – was dem System-Psychologen einen alternativen, originellen Touch verschaffen soll - oder „Psychologischer Astrologe“, damit er seriöser wirkt. Man möchte sich dem etablierten System mit seinen irrwitzigen Klassifizierungen und Hierarchien als brauchbar und seriös anbieten - eine wirkliche Infragestellung ist dann unmöglich und auch gar nicht gewünscht, man will ja die Anpassung und den Status. Und irgendwann ist dann nur noch ein im Verband organisierter Astrologe ein „legaler“ – da gibt es dann die Organisationsstrukturen, Zulassungsordnungen, Hierarchien vom Präsidenten bis zum Kassenswart. Nein danke, da ist die Luft in freier Wildbahn besser. Erstens entsteht Geniales und Originelles - ich meine jetzt nicht unbedingt mich - nie in gewohnten Geleisen, sondern immer nur mutationsartig durch sogenannte Außenseiter - wer interessiert sich denn für Mozarts Schulnoten? Zweitens haben diese Verbandsfunktionäre nicht begriffen, daß es in der Astrologie nicht um übertragbares Wissen geht, sondern um Erfahrungsbilder - wer sich damit auseinandersetzt, begibt sich also in einen Erfahrungsprozeß, der ihn geistig und seelisch verändern wird. Man kann Astrologie nicht institutionalisieren und „lehren“ wie Maschineschreiben an der Volkshochschule, da es hier nicht um neutrale, übertragbare Information geht, die mit einem selbst nichts zu tun hat, sondern um Einblicke in die Gestaltgefüge der Wirklichkeit - was enorme Konsequenzen für die gesamte Weltsicht und das eigene Leben nach sich zieht. Und inwieweit jemand einen Erfahrungsweg hinter sich hat oder nur verkopfterweise Wissen reproduziert, wird in

Prüfungsordnungen wohl kaum berücksichtigt - oder haben Sie schon mal einen Diplom-Heiligen oder ein Diplom-Genie gesehen? Wenn ein Astrologe auf solche Titel Wert legt, würde ich ihn schon für entsprechend unfähig halten.

S: Und woran erkenne ich einen fähigen?

A: Es gibt durchaus Kriterien: Als neutraler Vermittler von Schicksalszusammenhängen muß er innerlich unabhängig sein von den Maximen seiner Zeit und darf entsprechend keinen Status innerhalb eines sozialen Systems haben bzw. Wert auf einen solchen legen - etwa wie ein Beratender früherer Zeiten und Kulturen, der „außerhalb der Ansiedlungen“ lebte. Maximal am Dorfrand, als Medizinmann – um einen neutralen Raum zu bieten, in dem der Klient sich unabhängig von allen Tabus und Bewertungen öffnen kann. Als Astrologe ist man Orientierer, und dazu wird man durch seine jeweilige Umgebung gemacht oder eben auch nicht - man sollte also nicht durch eigenen Anspruch und Plan in diese Position gekommen sein - etwa, um die Welt zu bekehren - sondern dadurch, daß die Initiative von außen, vom Hilfesuchenden kommt. Vor allem hat er sich als Beratender nur zu äußern, wenn man ihn ausdrücklich fragt, das hat mit Respekt vor der Würde des anderen zu tun. Und er darf nicht in Schicksalszusammenhänge anderer eingreifen, deren Sinn er u.U. gar nicht versteht. Und er sollte Ihnen weder Entscheidungen abnehmen noch irgendwie drohen. Wissen Sie, daß viele Klienten vor dem Astrologen mit dem Horoskop genau so viel Angst haben wie vor dem Arzt mit dem Laborblatt in der Hand? Die muss man erst mal beruhigen und ihnen klarmachen, daß sie nicht vor dem jüngsten Gericht stehen. Wir schauen halt mal gemeinsam in die Urkunde der

Erfahrung und versuchen zu klären, was los ist, was man tun oder lassen könnte.

S: Aber wenn Sie jemanden sehen, der in Problemen steckt oder sich gar zugrunde richtet, dann wollen Sie doch sicher mit Ihrem Wissen helfen?

A: Kann schon sein, vielleicht weil mich etwas anrührt oder ich subjektiv nicht ertrage, ihn leiden zu sehen. Es gibt natürlich praktische Hilfe, wenn man jemanden erst mal aus einer Not oder Gefahr herausholen muss. Was aber die Tätigkeit als Astrologe angeht, ist die Frage, womit ich ihm wirklich helfe und ob ich ihn nicht dabei störe, selbst seine Grenzen und sein Maß zu finden, wozu er u.U. genau diese Krise am Rand des Abgrunds braucht. Einem Süchtigen können Sie auch erst helfen, sobald er von sich aus kommt - wenn Sie sich aufdrängen, hat er immer die stärkere Position und kann Sie jederzeit annehmen oder ablehnen - SIE wollen ja was von IHM.

S: Das hört sich alles so dramatisch an, als gebe es nur schlechte Horoskope.

A: Es gibt kein perfektes Geburtsbild mit ausschließlich „eitel Sonnenschein“. Und wer zum Astrologen, nimmt sozusagen die letzte Tankstelle vor der Autobahn, nachdem man vorher alles andere durchprobiert hat. Wenn alles gut läuft im Leben, geht man nicht zum Mediziner, deshalb ist man hier eher mit den schwierigen Aspekten des Lebens beschäftigt. Gutes Horoskop, schlechtes Horoskop – gut oder schlecht wofür, in Bezug auf was? Es geht weniger um subjektive Wertungen als um die Frage, was für Sie in welchem Zusammenhang geeignet und angemessen ist und was nicht. Wenn Ihre Mutter Sie ablehnt und ins Kinderheim

steckt, ist das ein Handicap mit enormen seelischen Konsequenzen, und noch im Erwachsenenalter laufen Sie vielleicht den Frauen hinterher, um endlich mal von Mami geliebt zu werden, was erst mal schief gehen kann. Sie sollen sich ja abnabeln, eigenständig werden, und vielleicht hätte die Mutter Ihnen sowieso nicht gutgetan. Sie haben dadurch den Auftrag und die Chance, früh eigenständig zu werden - und das ist nicht zynisch gemeint: Es kommt darauf an, ob man nur das Problematische sieht, also die subjektive Verhinderung, oder auch die Entwicklungsmöglichkeiten. Per aspera ad astra¹⁸. Astrologisch lassen sich solche Strukturen meiner Meinung nach in einem tieferen und umfassenderen Sinne klären als über reine Psychologie. Psychologisch kann man eine Mutterproblematik mit all ihren Auswirkungen vielleicht lückenlos innerhalb der Biographie verfolgen - am Schluß bleibt dann aber die Frage, warum das erste Trauma¹⁹ überhaupt stattfinden mußte. Und statt hier lediglich nach dem causal Schuldigen zu fahnden, etwa in die Vorfahrengeschichte hinein bis zum „Urknall“, bringen wir eine neue Dimension in die Betrachtung ein: Wir klären aus sozusagen nicht-subjektiver Sicht, inwieweit das Trauma als Vorbedingung für die Gesamtentwicklung sinnvoll ist. Das hat auch nichts mit Schönfärberei zu tun - u.U. wäre die Mutter eine größere Verhinderung als das Heim gewesen. Man sucht keine „Verursacher“ mehr, sondern akzeptiert eine Schmerzerfahrung als notwendige Begrenzung und Orientierung. Das gehört zum Erwachsenwerden.

S: Ist das nicht eher Masochismus?

A: Im Gegenteil, es befreit, sich mit der eigenen Endlichkeit aus-

zusöhnen. Die Welt ist nicht nur zur Befriedigung subjektiver menschlicher Bedürfnisse da - sonst gäbe es das Leid nicht - sie ist zum großen Teil im eigentlichen Sinne „unmenschlich“. Es gibt Bereiche, die Sie selbst gestalten, aber auch unzählige Dinge, die Sie nicht ändern, sondern nur hinnehmen können. Wenn jemand als Krüppel zur Welt kommt, ändern daran auch alle Erklärungsmodelle und das naive Sozialgeschrei nach Chancengleichheit und „Recht auf Glück“ nichts. Es gibt keine Gleichheit, und wo will man ein Recht einklagen? Als Mann z.B. sind Sie angehalten, als solcher rumzulaufen und den Erfahrungsweg des Männlichen zu machen. Nicht, daß das so furchtbar wäre – aber eine Geschlechtsoperation wäre dann Ausdruck dessen, daß Sie die Gestalt Ihres Lebens und deren Bestimmung nicht annehmen. Und ohne hier pastoral werden zu wollen: Die Annahme des Schicksals, des „Geworfenseins“, führt zu der Haltung, die im christlichen Sinne mit Demut gemeint ist.

S: Aber was ist überhaupt dieses ominöse „Schicksal“ - vielleicht ein Alibi, um nicht selber was tun zu müssen?

A: Kommt von „schicken“: Einrichten, ordnen, entsenden - „sich schicken“ bedeutet demnach, sich seiner Bestimmung zu fügen. In Horoskop ist der Weg verzeichnet, wie ein Prinzip aus dem Ungeteilten, Zeit- und Namenlosen in die Zeit geworfen und dort in einer Gestalt aufscheint und Gegenwart wird - das zu erkennen, ist das Wesentliche.

S: Äh... wie war das? Sie drücken sich manchmal etwas verschroben aus.

A: Ja, das ist Ihr Eindruck, weil unsere Alltagssprache bereits

¹⁸ „Über rauhe Pfade zu den Sternen“

¹⁹ Trauma (gr.): Verletzung, Wunde

vollkommen zur Ansammlung von Informationsfloskeln degeneriert ist. Alles Gestalthafte hat Form und Bedeutung und ist Träger zeitloser Inhalte und Qualitäten innerhalb der Zeit, die man in der Sprache wiederfindet. Indem man diese über das Wort zum Ausdruck bringt, gibt man dem Namenlosen einen Platz in der Welt - verschafft ihm Anwesenheit. Zu den Prinzipien ein Beispiel: Es gibt das Einzelne und das Allgemeine. Unter allen Gefäßen dieser Welt gibt es den Typus der Blumenvase, und jede reale Vase hat dessen wesentliche Merkmale, sei sie nun groß oder klein, grün oder rot, nämlich das spezifisch Vasenhafte - also die Charakteristik eines Gefäßes mit der Bestimmung, Blumen zu enthalten. Auf dem Tisch steht aber kein abstrakter Typus, sondern immer nur ein konkretes Einzelexemplar als Kind einer Gattungsgestalt. Der Typus selbst dagegen und sein Prinzip existieren außerhalb von Raum und Zeit und unabhängig davon, ob alle Vasen der Welt gerade zerbrochen sind oder nicht. In diesem Sinne hat alles Gestalthafte seinen Ursprung außerhalb, im Zeitlosen, oder wie immer Sie es nennen wollen - alles Sichtbare ist Abbild eines Wirkungsprinzips, das nie selbst, sondern nur in der Endlichkeit der Zeit erfahrbar wird. Die sogenannte Realität ist also nur ein Teil der Wirklichkeit.

S: Die Materialisten sehen das genau anders rum...

A: Jaja, vom Urschlamm zur Mona Lisa, alles per Zufall und Auslese. Der Materialist sieht sozusagen nur die untere Hälfte des Horoskops, also die Phänomensseite, und versucht die Welt als Maschinerie zu erklären, die sich irgendwie durch trial and error selbst konstruiert hat. Wenn man nur intellektuell ist, also nicht bildhaft denkt, muß man das so sehen. Da gab es schon in der

Frühscholastik den Universalienstreit – die sogenannten Realisten waren der Ansicht, die Begriffe der zeitlosen Kategorien habe es vor der Erscheinungswelt gegeben, d.h. die Ideen waren vor der Erscheinung da – die Nominalisten behaupteten, diese seien in den Köpfen der Menschen entstanden und hätten mit der tatsächlichen Welt nichts zu tun. Was dann die Frage aufwirft, was Sie befähigt, als Geschöpfe dieser Urprinzipien diese trotzdem zu erkennen usw usw. – unter diesem Nominalismus leiden wir bis heute, weil der die Grundlage für die sogenannte Neuzeit bildete, eine 600jährige Zwillingsepoche von etwa 1367 bis 1967, der eine Widder-Phase der Völkerwanderung und eine Stier-Epoche der Reichs- und Staatenbildung voranging und in der die mechanistische Auffassung der Welt aus dem Ruder gelaufen ist. Das musste wohl so sein. Nichts gegen Zwillinge, übrigens. Im Prinzip gehen diese Entwicklungen auf die Philosophie des Platon und Aristoteles zurück.

S: ??? Also eigentlich wollte ich nur etwas über Astrologie wissen, und jetzt landen wir bei den alten Griechen ... das mit dem Intellekt erklären Sie mir ein anderes Mal. Gestalt, Ursprung, Wirklichkeit - versteht das der Klient überhaupt?

A: Bilder versteht jeder. Wenn Sie sich mit Astrologie befassen, kommen Sie automatisch mit allen kulturellen Äußerungen des Menschen in Berührung. Im übrigen möchte der Klient ja vielleicht gar nicht in zehn Minuten die ganze Welt erklärt haben, sondern nur einen günstigen Eröffnungstermin seines Schuhladens. So ganz praktische Fragen halt. Das ist völlig in Ordnung. Jeder nach seiner Façon.

S: Also, nach diesem Exkurs brummt mir der Schädel - erst mal vielen Dank.

A: Das klärt sich mit der Zeit. War mir ein Vergnügen.

© R. Hamacher 1999 - 2019